

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

21.10.1882 (No. 250)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Oktober.

N^o 250.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Bekanntmachung.

Auf Höchsten Befehl wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Anbetracht der Beschränkungen, welche sich Höchstdieselbe zur Zeit noch in der Verwendung der wiedererlangten Arbeitskraft im Interesse der völligen Befestigung seiner Gesundheit aufzuerlegen genöthigt ist, auszusprechen geruhete, daß die bisher üblichen Mittwoch-Audienzen vorerst unterbleiben.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1882.

Großherzogliches Geheimtes Kabinet.
Sternberg.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden: Vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 werden die Unteroffiziere v. Kronenfeldt und v. Bertrab zu Portepesführern befördert. Vom 1. Bataillon (Gerlachsheim) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird dem Secondelieutenant Kirchner von der Landwehr-Feld-Artillerie der Abschied bewilligt. Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Vicewachtmeister Stöckmeyer zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 befördert. Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird dem Secondelieutenant Strehle von der Landwehr-Fuß-Artillerie der Abschied bewilligt. Vom 1. Bataillon (Donaueshöningen) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird der Secondelieutenant Könige von der Landwehr-Fuß-Artillerie zum Premierlieutenant befördert.

Nicht-Konklicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Okt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gestern Vormittag die Vorträge des Oberst-Kammerherrn Freiherrn von Gemmingen, des Hofmarschalls Grafen Andlaw, des Staatsministers Turban und des Vorstandes des Geheimen Kabinetts entgegen genommen, sowie den Oberst von dem Busche-Haddenhausen, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 42, empfangen.

Nachmittags 5 Uhr war der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths von Stöffer und sodann noch der Vorstand des Geheimen Kabinetts zum Vortrag befohlen.

Heute Vormittag 45 Minuten nach 11 Uhr traf Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland aus Baden in Karlsruhe ein. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog empfing den Großfürsten auf dem Bahnhof und geleitete Höchstdieselben in das Großherzogliche Schloß, wo um halb 1 Uhr ein Dejeuner

stattand, zu dem der engere Hofstaat, der kommandirende General des 14. Armecorps General der Infanterie von Dbernis, der Chef des Stabes Oberstlieutenant von der Marwitz und der Kommandant Oberst von Vogel Einladungen erhalten hatten. Seine Kaiserliche Hoheit hat Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten die Residenz verlassen, um nach Baden zurückzukehren. In der Begleitung des Großfürsten befand sich der Kammerjunker Hofrath Batorsky.

Nachmittags empfing der Großherzog Seine Durchlaucht den Fürsten von Fürstberg und nahm später noch den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Kabinetts entgegen.

Berlin, 19. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ist durch die Folgen einer Erkältung genöthigt, seit vorgestern das Zimmer zu hüten, doch ist seine baldige Genesung zu erwarten.

Gegen Ende Oktober wird es fünfundsiebenzig Jahre, daß General-Feldmarschall Graf Moltke, welcher am 26. d. M. sein 82. Lebensjahr vollendet, an der Spitze des Generalstabes der Armee steht. Unter dem 29. Oktober 1857 wurde der damalige Generalmajor Frhr. v. Moltke mit der Führung der Geschäfte des Generalstabes der Armee beauftragt und am 18. September des folgenden Jahres endgiltig zum Chef ernannt. Welche Dienste der Jubilar in diesem Vierteljahrhundert seinem Könige, der Armee und dem Vaterlande geleistet, ist weltbekannt. Wo die Thaten so laut und deutlich reden, bedarf es keiner Worte mehr zum Ruhme des in Krieg und Frieden bewährten Heerführers.

Bestimmungsmaßig können übungspflichtige Ersatz-reservisten, welche nach außereuropäischen Ländern, jedoch ausschließlich der Küstenländer des Mittelmeeres und Schwarzen Meeres, reisen wollen, im Frieden, sobald dieselben ihre erste Übung schon durchgemacht haben, von der Theilnahme an ferneren Übungen auf zwei Jahre befreit werden. Wenn sie dann durch Konsulatszeugnisse nachweisen, daß sie in einem der erwähnten Länder eine feste Stellung als Kaufmann oder sonstiger Gewerbetreibender u. s. w. erworben haben, so kann die Befreiung von den Übungen unter gleichzeitiger Befreiung von der Rückkehr im Falle einer Mobilmachung bis zur Entlassung aus der Ersatzreserve verlängert werden.

Nach Anordnung des Reichs-Postamts ist im allgemeinen darauf zu halten, daß eine anderweite Regelung des Postenganges außerhalb derjenigen Zeit, in welcher eine umfassende Veränderung der Kurszeiten in der Regel durch die Einführung der Sommer- und Winter-Fahrpläne auf den Eisenbahnen bedingt wird, nur ausnahmsweise und aus ganz besonderem Anlasse stattfinden und daß ferner das Publikum von wichtigeren Kursveränderungen vor deren Ausführung in ausgiebigster Weise in Kenntniß gesetzt werde.

Wie hergebracht, sind die Reichskassen wiederum veranlaßt worden, am 31. d. M. festzustellen, welche Beträge an Reichs-Goldmünzen, Einhalterstücken, Reichs-Silbermünzen und Reichs-Kassenscheinen, nach den vier Sorten getrennt, unter ihren Geldebeständen an dem bezeichneten Tage beim Schluß der Amtsstunden vorhanden sind.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird von unterrichteter Seite aus Bukarest mitgetheilt, die Zeitungsmeldung, daß die

rumänische Regierung in der Kilia-Frage eine Zirkularnote an die Mächte gerichtet und darin gewisse Beschwerten über die Auffassung der Angelegenheit seitens einer Großmacht ausgedrückt habe, entbehre jeder Begründung und beruhe nur auf der Kombination übereifriger Korrespondenten.

Berlin, 19. Okt. Die „Straßburger Post“ bespricht die Wichtigkeit der preussischen Landtags-Wahlen für die nothwendigen neuen Parteibildungen und kommt zu folgendem Schlusse:

„So scheinen auf beiden Seiten, auf der rechten wie auf der linken, die Verhältnisse unaufhaltbar zu einer Scheidung der Radikalen von den Gemäßigten zu drängen. Die Möglichkeit einer neuen Kombination taucht auf: Liberale und Konervative gegenüber den Ultramontanen, der radikalen Fortschritt- und der radikalen Rückschrittspartei. Die Bildung einer ausdrücklich als solche konstituirten „Mittelpartei“ scheint uns bei der innerlichen Verschiedenheit der Bestandtheile ganz aussichtslos zu sein. Ein derartiger geschlossener Verband ist aber auch nicht nöthig, sobald nur einerseits eine auf ehrliche Verständigung mit den verschiedenen gemäßigten Richtungen berechnete Regierungspolitik getrieben wird, und andererseits in der Mitte dieser Richtungen sich eine starke Gruppe befindet, welche durch den ihr nach links wie rechts einwohnenden Einfluß das Verständigungswerk erleichtert. Möglich, daß diese ganze Entwicklung sich nur langsam vollziehen wird. Aber, wenn die konservativ-liberale Mehrheit beiseite gelassen und durch die schärfere Absonderung der extremen Parteien von selbst eine Annäherung der gemäßigteren aneinander erfolgt sein wird, so wird damit jedenfalls ein tiefgreifender Umschwung in der inneren Politik nicht nur Preußens, sondern auch des Reiches angebahnt sein. Die Entscheidung, welche der 19. Oktober bringen soll, ist also verhängnisvoll genug, daß wir alle ihr mit Ungeduld entgegensehen.“

Der „Hannoversche Courier“ bespricht die Stellung der Nationalliberalen zur Socialpolitik und sagt:

„Die socialpolitischen Aufgaben des Staats wechseln mit den wechselnden Zuständen des Volks und seiner Wirtschaft. Wie es im Anfang des Jahrhunderts seine Aufgabe war, den Bauernstand zu heben, die in ihrer Freiheit und ihrem Erwerbe gehemmten Arbeiter des Ackerbodens in selbstständige Grundbesitzer umzuschaffen, wie es dann darauf ankam, der neuen Gestaltung der Güterproduktion entsprechend die wirtschaftlichen Kräfte des Einzelnen zu ungehemmter Bewegung auf dem Gebiete des Erwerbes und Verkehrs zu entfesseln, so hat jetzt der Staat socialpolitisch vor allem die Verhältnisse des Lohnarbeiters, des soa. vierten Standes, im's Auge zu fassen. Er hat für ihr Wohl, für die Hebung ihrer Bildung und wirtschaftlichen Lage Sorge zu tragen, muß aber zugleich dahin streben, daß neben der fluktuirenden, beweglichen Masse der in der Großindustrie beschäftigten Lohnarbeiter und als Gegengewicht gegen sie ein hinreichender Bestand selbständiger, seßhafter, von anderen unabhängiger Existenzen erhalten bleibe oder neu geschaffen werde, um als Ballast im Staatschiffe zu dienen und noch mehr den festen Boden zu bilden, von dem aus die begabteren, kräftigeren Elemente sich erheben und den wirtschaftlich und intellektuell höher stehenden Bevölkerungsschichten frisches Blut, neue Kraft und Gesundheit zuführen können. Helfend und vorbeugend muß also die socialpolitische Thätigkeit des Staates sein.“

In einem weiteren, demselben Gegenstande gewidmeten Artikel bespricht der „H. C.“ dann die Fürsorge für die Noth des Arbeiters durch Versicherung und sagt:

„Die Industrie kann die Kosten für das Versicherungswerk der Arbeiter gegen Krankheit und Unfälle nur tragen, wenn diese ein integrierender Bestandtheil des Preises der von ihr produzierten Waaren werden, und das wieder ist nur möglich, wenn sämtliche Industrielle zur Uebernahme dieser Kosten gezwungen wer-

Quellen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses. *

Das Heidelberger Schloß ist unter den Bauwerken, welche unser Vaterland zieren, eines der hervorragendsten. Und es gehört gleichzeitig zu jenen Werken, die man nur nennen zu hören braucht, um sich sofort zu einem Flug in's Zauberreich der Romantik und Phantasie angeregt zu fühlen. Das gewaltige Amphitheater in Pola, der Dogenpalast in Venedig, die Alhambra, das Schloß zu Heidelberg, das sind Namen, an welche sich unvergängliche Eindrücke knüpfen, die Niemand, der sie empfunden, vergißt und die auf sich einwirken lassen zu dürfen der schneidvollste Wunsch von Tausenden ist.

Es ist hier nicht der Ort, die neuerdings von den deutschen Architekten vielfach erörterte und in verschiedenem Sinne beantwortete Frage zu besprechen, ob es, wie die einen sagen, zulässig, wie die andern meinen, geboten und nothwendig, oder, wie wieder andere behaupten, geradezu frevelhaft sein würde, die malerische Ruine oder wenigstens den besterhaltenen Bestandtheil derselben wiederherzustellen.

Jedenfalls aber darf bei dem hohen Interesse, welches dem prächtigen Bauwerk in der ganzen zivilisirten Welt entgegengebracht wird, jeder Beitrag, die sechs Jahrhunderte alte Geschichte desselben aufzuhellen, auf ein dankbares Publikum rechnen. Um so mehr, wenn die Früchte eingehender Studien, Sammlungen und Beobachtungen in einem so kostbaren Behältnisse vorgelegt werden, wie dies bei der neuesten Publikation der Fall ist, welche dem Heidelberger Schloß gewidmet wird.

Der Herausgeber des „Quellen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses“ betitelten Bandes in Großquart, Dr. Marc Rosen-

*) Herausgegeben von Dr. Marc Rosenberg. Mit 8 photo- und lithographischen Tafeln. Heidelberg, Carl Winter's Universitäts-Buchhandlung. 1882.

berg, ist den Lesern dieses Blattes und den Freunden der älteren Kunst und Kunstindustrie in unserem Lande nicht unbekannt. Seine treffliche Arbeit über den Hochaltar im Münster zu Altbreisach, seine Betheiligung an Aufstellung und Verzeichnung der historischen Abtheilung unserer vorjährigen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung, sowie die Veranstaltung einer die wertvollsten Stücke dieser Ausstellung zur Anschauung bringenden Publikation haben ihm von allen Seiten rühmliche Anerkennung gebracht. In dem vorliegenden Prachtwerke verfolgt Dr. Rosenberg den Zweck, alles zusammenzustellen, was in Büchern, Handschriften und Urkunden, in Zeichnungen und Plänen über die Entstehung und allmähliche Erweiterung des Heidelberger Schlosses vor und nach seiner Zerstörung überliefert ist.

Die erfreuliche Pietät des Herausgebers hat in der Einleitung seinem Lehrer, dem hochverdienten R. B. Stark ein Denkmal gesetzt durch den Abdruck einer von diesem verfaßten Abhandlung über „das Heidelberger Schloß in seiner kunst- und kulturgeschichtlichen Bedeutung“.

Sofort werden wir hierauf in einem der zehn Abschnitte des Werkes in die zwei ersten Jahrhunderte des Bestehens dieses Bauwerks, in die Zeit von 1225-1450, verlegt und erhalten Kenntniß von der ältesten Erwähnung zweier Schloßer (über deren eines — die alte, höher gelegene Burg — ein besonderer Erfurs handelt) in den gleichzeitigen Chroniken, von den Kunstwerken aus der Zeit der Kurfürsten Ruprecht III. und Ludwig III. und von der ersten poetischen Verherrlichung unseres Schlosses durch den Tiroler Minnesänger Oswald von Wolkenstein.

Der nächste Abschnitt führt uns in die glänzende, ruhmvolle Epoche Friedrich's des Siegreichen und weist die Stellen in den pfälzischen Hauschroniken dieser Epoche (1449-1476) nach, in denen von dem Heidelberger Schloße gehandelt wird.

Der dritte Abschnitt macht uns mit den künstlerischen Bestre-

ungen unter den Kurfürsten Philipp und Ludwig V. (1476 bis 1544) bekannt, während im vierten weitere Erwähnungen des Schlosses in den Werken der Geschichtsschreiber des pfälzischen Fürstenhauses während der Regierungszeit Friedrich's II. (1544 bis 1556) vorgeführt werden.

In dem sechsten Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts sehen wir mit einem Male das Schloß aus dem provinziellen Rahmen herauszutreten in den großen Kreis der Weltliteratur. Der Name des Kurfürsten Otto Heinrich ist mit dieser glanzvollsten Periode des Schloßbaues für alle Zeiten verknüpft. Ueber den Zustand des Schlosses während der Regierung dieses kunstverständigen Fürsten und über dessen großartige Bauhätigkeit handelt der fünfte Abschnitt.

Nach seinem Ableben trat auf dem Gebiete der architektonischen Aufgaben Ruhe ein. Seine Nachfolger im 16. Jahrhundert bis 1592 haben nicht gebaut. Da aber in den Rahmen dieser Arbeit auch die übrigen Bestrebungen der Pfälzer Fürsten auf dem weiten Felde von Kunst und Wissenschaft hereingezogen sind, so fehlt es doch auch für den sechsten Abschnitt, welcher Friedrich III., Ludwig VI. und Johann Casimir gewidmet ist, nicht an Material.

Ausführlicher als für die Entstehungszeit des Otto-Heinrichs-Baues sind die vorhandenen Nachrichten über die Regierungszeit der Kurfürsten Friedrich IV. und V. (1601-1632) und namentlich fließen für diese die archivalischen Quellen ergiebiger, deren Inhalt im Wesentlichen in dem siebenten Abschnitt mitgeteilt ist.

In den darauf folgenden Epochen der kurpfälzischen Geschichte finden keine sehr erheblichen Erweiterungen des Schloßbaues mehr statt. Es handelt sich von 1632-1799 mehr nur in der ersten Zeit um die Sicherung des Schlosses gegen feindliche Angriffe und nach der Zerstörung um die Wiederherstellung und Erhaltung des Geretteten. Hierüber berichtet der achte Abschnitt,

den. Mit vollem Bewußtsein stellt daher die nationalliberale Partei sich auf den Boden des Prinzips der Zwangsversicherung, weil nur auf diesem Wege die menschenfreundlichen Herren, welche gern alles zur Verbesserung des Looses ihrer Arbeiter thun wollen, und die harten Brüder, die nur den eigenen Vortheil im Auge haben, mit gleichem Maße gemessen werden können. Und so zwingend ist diese Schlussfolgerung, daß selbst ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei, v. Zimmern, dieses Prinzip anerkennt. Wenn trotzdem die Reichstags-Fraktion des Fortschritts mit allen gegen zwei Stimmen die Zwangsversicherung verworfen hat, so ist das lediglich den agitatorischen Bedürfnissen Richters zuzuschreiben, der sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, wieder einmal gegen Zwang und drohende Vergewaltigung zu donnern.

Der „Magdeburgischen Zeitung“ wird geschrieben: „Die Liebesgabe des Londoner Hauses Rothschild an die englischen Truppen in Ägypten — sie besteht aus 15 Tons Tabak und 15,000 kurzen Thonpfeifen — ist, wie ein hiesiger großer Banquier uns erklärt, das Geschenk eines Knickers. Man muß sich nur vergegenwärtigen, daß die Rothschild's an „Ägypten“ mehr Millionen verdient haben, als dem englischen Volke die ganze Expedition gekostet hat, und die Expedition war sehr kostspielig. Die Seymour und die Wolseley sind rasch zum Ziele gekommen; als sie ihre Schiffe vor Alexandrien anker ließen, fanden die „Ägypter“ 45, und jetzt werden sie in London, Paris und Frankfurt mit 72 gehandelt. Das Geschäft mit ägyptischen Staatspapieren ruht ganz in den Händen der Rothschild's, die mehrere Monate vor dem Kriege die Ägypter zum Kurse von 65 weggaben, sie billig wieder einkauften und sie jetzt zu hohen Kursen abwärts an den Mann zu bringen suchen. Waarenhändler aller Nationen, die in Alexandrien und Kairo ihre Geschäfte hatten, sind zum Theil ruiniert, zum Theil ara geschädigt; England hat viele Millionen ausgegeben, ohne zu wissen, ob, wie und wann es auf seine Kosten kommen wird. Bloß das Welthaus Rothschild hat seinen ungeheuren Gewinn aus der ägyptischen Affaire bereits eingeheimst, und zu dem Plus aus den „Ägyptern“ kommt ein ansehnliches Plus aus den Suezkanal-Aktien, über die das Haus Rothschild freilich nur zum kleineren Theil dominieren kann, da unter Lord Beaconsfield die Mehrzahl dieser Aktien in den Besitz des englischen Staates überging. Von den Millionen Pfund, die in den letzten sechs Monaten gemacht wurden, gibt Dr. Nathanael Rothschild 15 Tons Tabak und 15,000 kleine Thonpfeifen ab; eigentlich sollten ihm die englischen Soldaten diese wunderliche Liebesgabe zurückschicken. Wie ein berühmter Historiker einmal sagte: sehr interessant und wichtig würde es sein, wenn jemand die Geschichte des Hauses Rothschild schriebe.“

Berlin, 20. Okt. (Tel.) In Altona sind von 373 Wahlmännern 348 liberal, in Erefeld 155 Liberale, 127 Konservale, in Nordhausen ist die Wahl des freikonservativen Otto Schreiber gesichert, in Hagen sind 245 Fortschrittliche, 224 Nationalliberale, 5 Konservale.

Breslau, 20. Okt. (Tel.) Die „Breslauer Zeitung“ gibt das Resultat der Wahlmänner-Wahlen folgendermaßen an: 560 Fortschritt und Sezession, 70 Zentrum, 50 national-liberal, 280 Wahlverein, 38 unbekannt.

Aus Dresden, 16. Okt., schreibt man der „Vol. Korr.“: Die Königin von Sachsen trifft heute von dem Besuche der Familie des Prinzen Friedrich zu Hohenzollern auf der Weinburg in der Schweiz wieder hier ein und begibt sich direkt nach dem unweit der böhmischen Grenze gelegenen Jagdhaus Rehefeld, wo König Albert verweilt. Die königlichen Majestäten begeben sich von dort Ende dieser Woche nach Dresden, resp. Strehlen. Seine königliche Hoheit Prinz Georg, der aus Schlessien wieder in der Villa zu Hosterwitz eingetroffen ist, wird Ende dieses Monats nebst hoher Familie sein Winterpalais in Dresden beziehen. Im Befinden des schwer kranken Prinzen Albert ist nur geringe Besserung bemerkbar. Am 29. d. begehrt die gesammte königliche Familie in hiesiger katholischer Hofkirche den Todestag weiland Seiner Majestät des Königs Johann.

In dem politischen Parteileben Sachsens hat sich neben dem in der liberalen Presse immer nachhaltiger angestrebten Projekte einer Vereinigung sämtlicher liberalen Parteien besonders ein von konservativer Seite gemachter Vorschlag einer günstigen Aufnahme zu erneuert gehabt. Dieser Vorschlag geht dahin, in Sachsen eine Kaiserpartei zu gründen, deren hauptsächlichstes Ziel eine Unterstützung

der vom Kaiser Wilhelm so warm befürworteten socialpolitischen Ziele des Fürsten Bismarck sein würde.

In neuerer Zeit hat sich im Bereich der großen Zwickauer Kohlenwerke ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar gemacht. Es läßt sich heute erfreulicher Weise konstatieren, daß diese Erscheinung nicht nur hervorgerufen ist durch die Furcht vor einem zeitigen Winter, sondern daß wesentlich auch der Kohlenkonsum durch ein Aufleben der sächsischen Industrie gesteigert wird. Nicht nur in der Chemnitz-Zwickauer-Neeraner Gegend, sondern im ganzen Erzgebirge und Voigtlande rauchen wiederum viele Schöte, welche noch vor einem Jahre kalt stehen mußten.

Leipzig, 18. Okt. Zu Anfang dieses Monats ist, wie der „Allg. Ztg.“ gemeldet wird, der dem Reichsgericht beigegebene zweite Hilfssenat aufgelöst worden. Dieser Senat bestand aus dem Reichsgerichts-Rath Friedrich als Vorsitzendem und aus den Kammergerichts-Räthen Kintelen und Freischmidt und den Oberlandesgerichts-Räthen v. Borries, Nereschko, Lehmann, Böbell, Gottschalk und Giese. Der Vorsitzende des Senats, Reichsgerichts-Rath Friedrich, ist in das Reichsgericht zurückgetreten, die übrigen unständigen Senatsmitglieder, sämtlich dem preussischen Richterstande angehörig, sind in ihre ständigen Stellungen bei den betreffenden Oberlandesgerichten wieder eingerückt. Nunmehr besteht nur noch ein Hilfssenat am Reichsgericht, auch dieser nur bis zum 1. April kommenden Jahres. Damit würde die Uebergangsperiode für das deutsche Reichsgericht, nämlich die Zeit der Ueberleitung aus dem alten in das neue Prozeßverfahren endgültig geschlossen sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Okt. Der politische Schwerpunkt wird schon in den nächsten Tagen nach Pesth verlegt sein. Am Sonntag geht mit einem sehr zahlreichen Stabe Graf Ralnochy dahin ab, am Montag folgen die Reichsminister des Kriegs und der Finanzen, sowie der Ministerpräsident Graf Taaffe. Die Eröffnung der Delegationen findet bekanntlich am Mittwoch statt.

Der König und die königliche Familie von Griechenland sind gestern, begleitet von der Prinzessin Mary von Hannover, die den Winter in Athen verleben wird, von Gmunden abgereist, um in die Heimath zurückzukehren. Dagegen ist der König von Dänemark — die Königin verweilt schon seit längerer Zeit dort — in Gmunden eingetroffen, um der alsbald zu vollziehenden Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Herzogs von Cumberland anzuwohnen.

Heute hat mit den entsprechenden militärischen Ehren das Leichenbegängniß des Feldzeugmeisters Baron Marvicci stattgefunden. Den Kondukt führte sein Nachfolger im Wiener Generalkommando Feldzeugmeister Bauer.

In der Krivossie haben die sämtlichen bei den dortigen Befestigungen beschäftigten Arbeiter zu streiken begonnen: der betreffende Unternehmer (Gregerjen) hatte den Taglohn von 2 1/2 auf 1 1/2 fl. herabgesetzt. Die Festungsbaudirektion in Milano hat indeß kurzen Prozeß gemacht und den Unternehmer verständigt, daß sie, wenn er nicht sofort einen Ausgleich erziele, die Arbeiten auf seine Kosten weiterführen lassen werde.

Wien, 19. Okt. Das Militärgericht in Triest erkannte, wie der „Frf. Ztg.“ gemeldet wird, Oberbank des Todes schuldig. Das Urtheil wurde jedoch dem hiesigen Militärappellgericht zur Bestätigung unterbreitet und zur Aufhebung darüber, ob die Strafe durch den Strang oder Pulver und Blei zu vollziehen sei. Oberbank's Mutter ist hier eingetroffen, um Begnadigung zu erbitten. Graf Taaffe wies dieselbe an die Militärbehörden, da er in dieser Frage inkompetent sei.

Brünn, 20. Okt. (Tel.) Ein Erlass des Statthalters an die Bezirkshauptmannschaften macht die scharfe Ueberwachung jedweder antisemitischen Bewegung zur Pflicht. Ein weiterer Erlass lenkt ihre Aufmerksamkeit auf die Umtriebe der Sozialisten, welche eine antisemitische Bewegung in Ungarn erzeugen wollen, um für die socialistischen Bestrebungen unter den Arbeitern Propaganda zu machen.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Im „Clairon“ beantwortet Herr

André Barbes wie folgt die Frage des „Temps“, ob die Royalisten die Absicht hätten, einen Straßenkampf zu führen:

Gewiß ist dies unsere Absicht und wir wollen noch näher bestimmen, wann wir von einer politischen zu einer streitbaren Aktion übergehen werden. Die Republik von 1870 hat nach einer Existenz von 6 Monaten und 14 Tagen die Commune herbeigeführt; sie wäre wohl im Stande, bald einen neuen Aufstand herbeizuführen. Der erste hat sich durch die Anwendung des Petroleums ausgezeichnet, der zweite dürfte sich durch Anwendung des Dynamits auszeichnen. Werden aber die Schattenbilder, in deren Händen die Gewalt liegt, stark genug sein, uns zu verteidigen? Werden sie nicht nach einem neuen Sanct Sebastiano abgemelt? Werden sie nicht dieselbe Unschlüssigkeit, dieselbe Feigheit an den Tag legen, wie die Männer der Nationalverteidigung, nicht den siegreichen Anarchisten mehrere Provinzen preisgeben, wie ihre Vorgänger Paris und mehrere große Städte preisgaben? In diesem leicht voraussehenden Falle wird es die Pflicht der Royalisten sein, die bewaffnete Revolution zu bekämpfen, eine schwache und verächtliche Regierung zu verjagen und durch eine Regierung zu ersetzen, deren Recht unanfechtbar ist: die Monarchie.

Die Stadt Chateaudun feierte gestern den zwölften Jahrestag ihrer „glorreichen“ Verteidigung. Eine Anzahl Senatoren und Deputirter, sowie viele ehemalige Francireurs von Paris wohnten der patriotischen Feierlichkeit bei. Unter den gehaltenen Gedenkreiden wollen wir nur einige Worte des bekannten Pariser Deputirten Anatole de la Forge erwähnen: „... Dank Euch, sprach derselbe, ist Chateaudun die Stadt „Herodesmus“, wie Paris nach der unvergleichlichen Benennung Victor Hugo's die „Stadt Licht“ ist.

Victor Hugo erhielt gestern den Besuch des italienischen Kommandanten Sartini, welcher ihm das Diplom und die Insignien des Ehrenpräsidenten der „Dante-Akademie“ überbrachte. Auf den Wunsch des Hrn. Sartini, Frankreich und Italien möchten in brüderlicher Freundschaft vereinigt sein, entgegnete der Dichtergreis:

Ja, diese Allianz ist unzweifelhaft. Gehören wir nicht demselben Stamme an? Haben wir nicht eine gemeinschaftliche Sprache? In einer nahen Zukunft werden Frankreich, Italien, Spanien und sogar Griechenland, nachdem sie England einen Platz eingeräumt haben, Afrika im Namen der Civilisation vereint besetzen. So werden für die lateinischen Völker die vereinigten Staaten Europa's ihren Anfang nehmen. Die Ehre, die Sie mir erweisen, rührt mich tief. Ich bin übrigens einer der Ihrigen, ich bin ein Italiener. Die Franzosen sind Italiener und die Italiener sind Franzosen.

Zwischen den Deputirten der französischen Kolonien und dem Conseilpräsidenten Duclerc ist ein kleiner Konflikt ausgebrochen. Die Deputirten verlangen nämlich die Kreirung eines besonderen Ministeriums der Kolonien. Der Conseilpräsident hat ihnen erwidert, daß statt ein solches durch Dekret zu schaffen, es ihm regelmäßiger dünke, hierüber den Kammeren ihre volle Aktionsfreiheit zu lassen. Doch aber hat der Ministerrat eine Kommission zur vorberatenden Prüfung dieser Frage ernannt und auch die Deputirten der Kolonien in dieselbe berufen. Diese haben jedoch abgelehnt und verlangt, daß zuvor die Regierung sich im Prinzip über die Kreirung eines Kolonialministeriums entscheide.

Paris, 19. Okt. (Frf. Ztg.) Gestern Nachmittag wurden 10 von den 23 in Montcaules-Mines Angeklagten zu Chalons verhört. Bonnot, bezeichnet als Chef der „Schwarzen Bande“, leugnete, daß die Arbeiter-Syndikatskammern geheime Gesellschaften bildeten. Die bei ihm vorgefundenen rothen Fahnen erklärt er für das Nationalfest bestimmt gewesen zu sein. Aus den Erklärungen des Angeklagten Juillet, Präsidenten einer Syndikatskammer, geht hervor, daß neue Mitglieder behufs Aufnahme die Hand auf einen Revolver legen und schwören mußten, die Gesellschaft nicht zu verrathen. Auch waren Parole und gewisse Zeichen und Bewegungen zum gegenseitigen Erkennen der Mitglieder vereinbart. Biennet, einer der Meistbelasteten, erklärt, er sei, als man ihn am 16. Aug. unter der Thüre der kongreganistischen Schule im Besitze entworfener Kultusgegenstände fand, noch vom vorhergehenden Abend betrunken gewesen und wisse nicht, wie er in den Besitz dieser Gegenstände kam. Garnier, ge-

während der neunten eine möglichst vollständige Zusammenstellung der gesammelten auf das Schloß bezüglichen Literatur in chronologischer Folge bis zum Jahr 1880 heraus enthält und der zehnte über die vorhandenen Ansichten des Heidelberger Schlosses handelt.

Dem schon erwähnten Exkurs über die alte Burg schließen sich noch zwei weitere Exkurse an, deren einer alle Jahreszahlen, Inschriften, Wappen und verwandte Zeichen am Heidelberger Schloße aufführt, während der andere sich mit dem Rudolfs-Bau (der Bibliothek) beschäftigt.

Das Werk, über dessen reichen Inhalt hier nur ganz summarisch berichtet werden konnte, ist außerordentlich schön ausgestattet und macht in seiner äußeren Erscheinung der C. F. Winter'schen Buchdruckerei alle Ehre. Eine hervorragende Zierde desselben bilden die fast ausnahmslos auf Motiven des Heidelberger Schlosses beruhenden Initialen, Biquetten und Kopsflecken. Wir danken diesen Schmuck dem Maler Hrn. Vinc. St. Verche in Düsseldorf. Auch hier entspricht die Tüchtigkeit der Reproduktion vollkommen den gediegenen und silbollen Vorlagen.

Zum Schlusse finden wir noch eine Reihe von Abbildungen älterer Ansichten, sowie Grundrisse und Details einiger Bautheile.

Das verdienstvolle Werk, dessen Herausgeber sich den Dank des fast unbegrenzten Kreises von Freunden und Verehrern des Heidelberger Prachtbaues erworben hat, ist Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich gewidmet. In sinniger Weise ist auf dem Widmungsblatte, nach einer Miniatur der Heidelberger Universitätsbibliothek, die Ueberreichung eines Werkes durch einen Schriftsteller des 16. Jahrhunderts an Kurfürst Philipp dargestellt. Das Titelblatt zeigt eine Abbildung der Medaille, die Kurfürst Philipp Wilhelm in der schmerzlichen Erinnerung an die Verwüstung der Pfalz schlagen ließ. Sie trägt die Umschrift: Securos sic tractat Gallus amicos. Denck Teutschland an den Friedensbruch. MDCLXXXVIII.

Kleine Zeitung.

— (Eine Handbemerkerung.) In der Ausstellung von Alterthümern, welche in Volmarstein a. d. Ruhr zum Besten des Kriegerdenkmal-Fonds abgehalten wird, schreibt uns unter weitausfälliger Korrespondenz, befindet sich ein bisher unbekanntes Aquarell des Großen Kurfürsten. Ein Herr von Sparr hatte an einen Berliner Oberbaumeister ein Schreiben nachfolgenden Inhalts gerichtet: „Ich habe Sein angenehmes und liebes Schreiben aus Stiegan vom 9. Februar wohl erhalten und daraus Seines guten Erbietens ersehen, daß er den Fehndrich Philipp Friedrich Meyron will hilfreiche Hand bieten zu seiner Befähigung, weswegen ich mich freundlich bedanke dafür, daß Er ihn Meiner Rekommandation will lassen zu flatten kommen. Und bitte nochmals seiner Eingedenk zu sein“ u. s. w. Auf diesen Brief ist nun links unten in der Ecke von der Hand des Großen Kurfürsten folgende Handbemerkerung gemacht:

Berlin d. 19. Februar 1663.

Will den der alte esell noch nicht weg. Er ist so vil nutz als daß 5^e Radht am Wagen.“

Der Brief ist Eigenthum des Dr. med. Schneider in Volmarstein.

— (Ein weltbewegendes Wort.) Der Erste, welcher nachweisbar den Ausbruch „Elektricität“ auf jene Kraft angewendet hat, welche nun den Dampf in seiner Weltbeherrschung bedroht, war ein englischer Arzt namens William Gilbert, welcher im 16. Jahrhundert lebte. Er veröffentlichte im Jahr 1600 in London ein Werk unter dem Titel: „De Magnete, magneticisque corporibus et de magno magnetis tellure Physiologia nova.“ In diesem Werke, in welchem bereits die Grundprinzipien des Erdmagnetismus ausgeführt werden, findet man folgenden Satz: „Vim illam electricam nobis placet appellare quae ab humore provenit.“ William Gilbert, geboren 1540 in Colchester, starb am 13. November 1603 in London. Er war Leibarzt der Königin Elisabeth, später des Königs Jakob I., und stand im intimsten Verkehr mit Bacon.

Sein Werk „De Magnete“ enthält eine Anzahl interessanter Experimente. Es fand weit weniger Verbreitung und Anerkennung in England als im Auslande, denn seit 1628 sind fünf Auflagen desselben in Deutschland, drei in Frankreich und nur zwei in England erschienen.

Unter dem Titel „Der Ornamentenschatz“ von Professor H. Kolb erscheint im Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart ein neues Prachtwerk, welches hauptsächlich die Zwecke des Kunstgewerbes zu fördern bestimmt ist und durch niedrigen Preis einem Bedürfnisse entgegenzukommen verspricht. Der Ornamentenschatz wird (in 16 Lieferungen à 1 M.) im Ganzen aus 80 Tafeln mit über 1000, meist farbigen Abbildungen bestehen und soll binnen Jahresfrist vollständig erscheinen. Jeder Tafel ist ein kurzer und klarer Text beigegeben; derselbe dient zu Erläuterung der Abbildungen und wird zum Verständniß der Merkmale, welche jeder Kunstperiode eigenartig sind, wesentlich beitragen. Die in statlichem Format und reicher Ausstattung vorliegende erste Lieferung enthält fünf in seinem Farbendruck ausgeführte und eine schwarze Tafel, auf welchen ägyptische, assyrische und griechische Ornamente in farbenreicher und höchst instruktiver Weise zur Anschauung gelangen. Jedem, der sich aus Veruß oder Liebhaberei für ornamentale Kunst interessiert, kann das schöne Werk warm empfohlen werden.

Karlsruhe, 20. Okt. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 22. bis mit 29. Oktober. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 22. Okt. 114. Ab.-Vorst.: „Die Stimme von Fortici“. — Montag, 23. Okt. 2. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen mit besonderem Abonnement: „Die Räuber“. — Dienstag, 24. Okt. 115. Ab.-Vorst.: „Der Bildhauer, oder die Stimme der Natur“. — Donnerstag, 26. Okt. 117. Ab.-Vorst. Zum 1. Male wiederholt: „Väter und Söhne“. — Freitag, 27. Okt. 116. Ab.-Vorst.: „Aschenbrödel“. — Sonntag, 29. Okt. 18. Vorst. außer Ab. Zum 1. Male: „Raimondin“. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 25. Okt. 1. Ab.-Vorst.: „Graf Esfer“.

nannt „La chique“, beantwortet lachend die an ihn gerichteten Fragen; er gibt bereitwillig zu, daß er drei kongreganistische Geistliche verhaftete und mit Tod bedrohte. Von einer Verbindung der Angeklagten mit dem Auslande ist bis jetzt keine Spur vorhanden. Die Unruhen zu Montceau-les-Mines dauern fort.

Paris, 19. Okt. Zu Ehren des Afrika-Reisenden Stanley fand heute ein Bankett des Stanley-Klubs statt. Mr. Ryan, der Korrespondent des „New-York Herald“, toastete auf Stanley, rühmte dessen Forschungsarbeiten, erklärte aber, die Amerikaner wünschten trotz aller Sympathie für Stanley in dem Streite mit Brazza neutral zu bleiben. Stanley griff Brazza wegen der Unbedeutendheit seiner Forschungen heftig an und zog dessen Vertrag mit dem Häuptling Makoko in's lächerliche. Makoko habe nicht gewußt, was er thue, habe nicht im entferntesten an eine Gebietsabtretung, sondern nur an die Erbauung von Häusern zum Handelsbetrieb gedacht; Brazza habe mit den Geldern der Internationalen Association französische Stationen gründen wollen. Stanley berichtete schließlich über seine eigenen Arbeiten am Congo im Interesse der Civilisation und Humanität.

Spanien.

Madrid, 19. Okt. Die amtliche „Gazeta“ publizirt eine königliche Ordre, wodurch das Ministerium ermächtigt wird, die im Oktober v. J. gekündigten, aber noch in Kraft stehenden Handelsverträge mit denjenigen Mächten, welche die von Spanien vorgeschlagenen Grundlagen für die neu zu vereinbarenden Handelsverträge angenommen haben, bis zum 15. Dezember 1882 zu verlängern.

Schweden und Norwegen.

× **Stockholm, 16. Okt.** Mit großer Spannung sieht man hier in der Residenzstadt, aber auch im ganzen Lande der Niederkunft der Kronprinzessin Victoria, welche noch vor einigen Tagen eine Ausfahrt nach dem immer noch grünen Thiergarten mit ihrer erlauchten Mutter machte, entgegen. Um als Zeugen bei diesem Akte gegenwärtig zu sein, sind folgende hohe Staatsbeamte ernannt worden: der schwedische Staats- und Premierminister Graf Possé, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fjhr. v. Hochschild, der norwegische Staatsminister Kjerulf, der Reichsmarschall Graf Sparre, Gräfin Possé, Freiherrin Hochschild, sowie die Gräfinnen de la Gardie und A. Wachtmeister. Das betreffende Protokoll über die Begebenheit wird vom Minister des Auswärtigen Amtes geführt werden.

Wie wir hören, hat die Kronprinzessin den Wunsch geäußert, eine Amme für ihr Kind aus der Provinz Wernland, nach welcher der Kronprinz den Herzogstitel führt, zu erhalten. Infolge dessen ist an sämtliche Aerzte der Provinz die Aufforderung ergangen, eine kräftige Amme und wenn möglich mit „wernländischem Nationalkostüm“ zu beschaffen.

Vor einigen Tagen unternahm einer der Lehrer der Volksschulen Stockholms bei herrlichem Wetter einen Ausflug mit den größeren Schülerinnen nebst ihren Lehrerinnen nach Drottningholm, um im dortigen großen Schlosspark und Umgebung den Schülern die Kenntniß der erhabenen Schwämme praktisch beizubringen. Man sammelte also Pilze ein, untersuchte sie, kochte und servirte sie zur großen Verwunderung der Rinderschar. Die Königin, welche schon vorher das Versprechen gegeben hatte, ein geeignetes Lokal für die Ausflügler herzugeben, vergößerte ihre Güte dadurch, daß sie allen Kaffee reichen ließ, der von den Hoffräulein Ectra, deren reizende Erscheinung Ihnen von den Karlsruher September-Festen in Erinnerung sein wird, und Sjernerona servirt wurde. Durch ihren Kammerherrn ließ die Königin mittheilen, daß sie die Kinder gern gesehen hätte, aber leider durch Unpäßlichkeit daran verhindert sei.

Es gehört hier zu den Seltenheiten, daß sich die Natur erst in dieser Jahreszeit des grünen Schmuckes entkleidet. Zu diesem Jahre ist jedoch ein solcher Ausnahmefall eingetreten, daß das Grün der Rasen noch eben so frisch und saftig ist wie im Lenz, und daß die Farbenschattirungen, welche die Vorboden des Ablaubs sind, noch nicht in schattigen Gängen der Parks in und außerhalb der Stadt zu gewahren sind. Freilich ist auch hier das Quecksilber in den letzten Tagen bedeutend gefallen, aber unter den Strich ist es noch nicht gekommen. Milde Regen tragen das ihrige dazu bei, diese Ausnahme in die Länge zu ziehen.

Die Auswanderung hat in diesem Jahre großen Umfang angenommen. Im Juli wanderten noch 3572 Personen aus, im August nur 2768; es scheint also, als sei sie jetzt in der Abnahme begriffen. Im ganzen haben jedoch in den ersten acht Monaten dieses Jahres 42,706 Personen Schweden verlassen, wovon 34,029 allein direkt über Gothenburg nach Amerika gingen — eine bisher unerhörte Zahl!

In Veranlassung des hundertjährigen Jubelfestes der hiesigen Oper hat sich ein Comité gebildet, um einen Fond zu beschaffen, dessen Zinsen als Reiseunterstützung für die scenischen Künstler am königl. Theater, welche es wünschen und es verdienen, Kunststudien im Auslande abzulegen, vertheilt werden sollen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Interesse für den „Schwedenstein“ bei Lützen im Norden neu erwacht zu sein scheint, denn ein Schuhmacher Brodd in Helsingfors läßt jetzt in seiner Werkstatt ein Paar Pelzstiefel für den Wächter am Schwedenstein verfertigen, die ihm am 6. November, dem Todestage Gustav Adolfs, übergeben werden sollen. Der gute Mann glaubt wahrscheinlich, daß dieser „Wächter“ Tag und Nacht das Denkmal bewacht, während er in einem daneben liegenden Hause ganz nett wohnt und nur herauskommt, wenn ein Fremder „den Stein“ besucht. Uebrigens rollt Soldatenblut in den Adern des Schusters, denn sein Großvater diente seiner Zeit in dem Nyländischen Dragonerregiment.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Okt. Die „Neuzeit“ meldet, daß

eine Synod-Kommission kürzlich niedergesetzt sei unter dem Vorsitz des Warschauer Erzbischofs Leontii behufs eingehender Beratung der Frage über Theilnahme der Geistlichkeit an der Volkserziehung und Ausfindung der Mittel zur Sicherstellung dieser Theilnahme.

St. Petersburg, 19. Okt. Die Räuber, welche Ende vorigen Monats zwischen Melitopol und Verbiank (Südrußland) den Postwagen überfielen, den Postillon tödteten und aus dem Postwagen 500,000 von der Moskauer Reichsbank nach Verbiank gefendete Rubel raubten, sind verhaftet. Die Thäter sind Kasan'sche Tartaren. 160,000 Rubel wurden aufgefunden. Die Untersuchung dauert fort.

Ägypten.

Aus **Kairo, 19. Okt.**, wird gemeldet, daß die Schwierigkeit bezüglich der Verteidigung Arabi's beigelegt ist. Arabi erhält einen englischen Verteidiger unter der Bedingung, daß die Zeugnisse einer vorgängigen Prüfung unterliegen. Die Verhandlung soll nach dem Bairamfeste beginnen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Okt. Aus dem gestrigen Staatsanzeiger sind noch folgende Pfarreideseignungen zu berichten: Auf die kath. Pfarrei Furmwangen Priester Peter Sauer, auf die kath. Pfarrei Freudenberg Pfarverweser Job. George, auf die kath. Pfarrei Oberschopfheim Pfarverweser Jos. Zeitvogel, auf die kath. Pfarrei Räfertal Pfarverweser E. Karlein, auf die kath. Pfarrei Adelhausen Pfarverweser Dr. Ferd. Schweizer, auf die evang. Pfarrei Brechtal Pfarverweser Dr. E. Weiser, auf die kath. Stadtpfarrei Wertheim Pfarverweser Dr. S. Otto, auf die kath. Pfarrei Duchslingen Pfarverweser M. Blattner.

Karlsruhe, 20. Okt. (Badische Geographische Gesellschaft.) Der neulich von uns angekündigte Vortrag des Herrn Audebert über Madagaskar findet am Montag den 23. d. M. Abends 8 Uhr im Gasthof zum Prinz Wilhelm (Amalienstraße) statt.

Baden, 20. Okt. Seine Majestät der Kaiser, sowie die Kaiserin machten gestern bei schönem Wetter wieder Ausfahrten. Der Kaiser, welcher eines leichten Unwohlseins wegen einige Tage das Zimmer nicht verließ, beendete nach den bisherigen Bestimmungen Ende dieser Woche nach Berlin zurückzukehren.

Herbstnachrichten.

* **Bühlertal, 18. Okt.** Die Lese der rothen Trauben hat gestern begonnen. Das Erträgniß der hiesigen Reben wird in diesem Jahr kaum $\frac{1}{4}$ des normalen sein; die Qualität dagegen kommt derjenigen des vorigen Jahres fast gleich; der Most wiegt nach der Decksel'schen Waage 75—82 Grad. — Die Lese der weißen Trauben ist auf Dienstag den 24. d. M. hinausgeschoben. — Die schönen Tage dieser Woche haben jedenfalls den weißen Trauben wesentlich nachgeholfen und ist deshalb aus unserm Reben ein guter Wein zu hoffen.

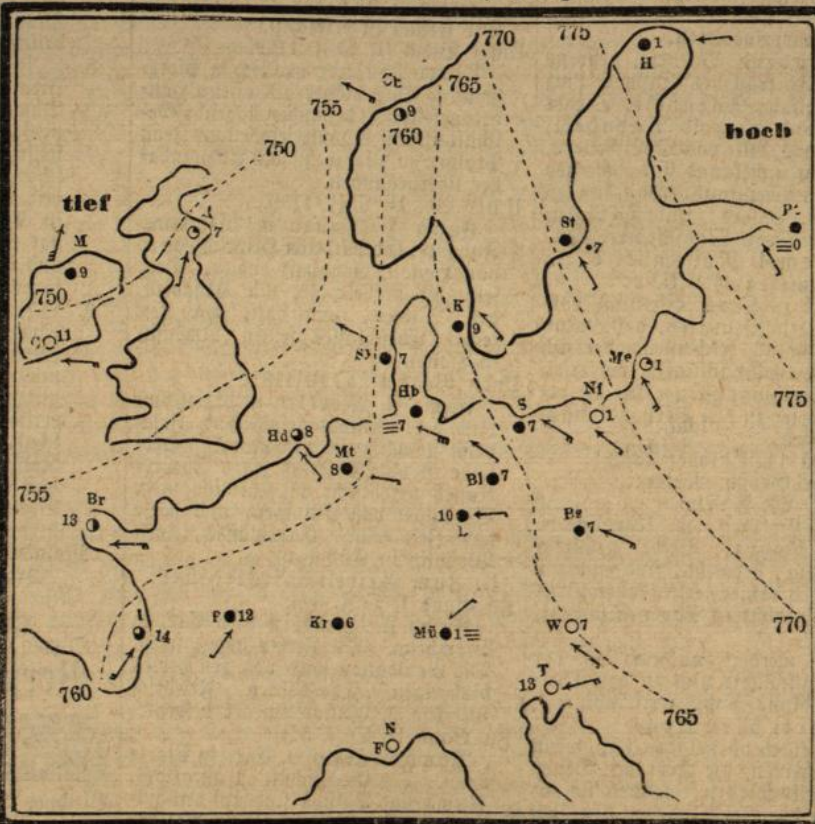
Oberkirch. Der Herbsttrug fällt sehr klein aus, etwa 5—7

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

	Barom. in O.	Thermom. in O.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
19. Okt. 9 Uhr	751.0	+ 7.4	7.14	93	still	klar	—
20. Okt. 7 Uhr	750.4	+ 5.0	6.12	93	—	bedekt	—
20. Okt. 2 Uhr	750.8	+ 12.4	8.70	81	—	—	—

Wasserstand des Rheins. Raun, 20. Okt., Mts. 4.86 m, gestiegen 2 cm.

Wetterkarte vom 20. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
A. Bergen.	H. Barcelona.	L. Leipzig.	M. Moskau.	N. Neuchâtel.	O. Odessa.	P. Paris.	Q. Petersburg.	R. Rom.	S. St. Petersburg.
B. Berlin.	Hd. Hamburg.	M. Mailand.	N. Nürnberg.	O. Opatowitz.	P. Prag.	Q. Posen.	R. Riga.	S. Sankt Petersburg.	T. Tiflis.
Br. Breslau.	Hd. Heligoland.	M. Metz.	N. Neapel.	O. Orskow.	P. Peking.	Q. Peking.	R. Riga.	S. Sankt Petersburg.	T. Tiflis.
Ds. Dresden.	I. No. d. Ä. N. Nord.	M. München.	N. Neapel.	O. Opatowitz.	P. Peking.	Q. Peking.	R. Riga.	S. Sankt Petersburg.	T. Tiflis.
O. Ost.	K. Kopenhagen.	M. Moskau.	N. Neapel.	O. Opatowitz.	P. Peking.	Q. Peking.	R. Riga.	S. Sankt Petersburg.	T. Tiflis.
Oh. Ostpreußen.	K. Karlsruhe.	N. Nürnberg.	O. Odessa.	P. Paris.	Q. Peking.	R. Riga.	S. Sankt Petersburg.	T. Tiflis.	U. Ufa.

Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression liegt im Nordwesten der britischen Inseln, in Verbindung mit dem hohen Luftdruck im Nordosten stürmische östliche Winde über Südunwegen erzeugend. Ueber Central-europa ist das Wetter andauernd vorwiegend trübe, vielfach neblig, bei im Norden schwachen bis frischen südlichen, im Süden neben vielfachen Windstillen, leichten umlaufenden Winden, ohne wesentliche Niederschläge. Ueber der Westhälfte Nord- und Mitteldeutschlands ist es wärmer, in Bayern und Oesterreich kälter geworden.

Heftoliter auf den Morgen. Die Qualität kommt dem 81er ziemlich gleich. Die Sortirung in Rothem, Weißherbst, Klebner, Klingelberger und Gemischten erfolgt wie gewöhnlich.

Bellingen. Der Herbsttrug ist ein geringer, mit der Qualität ist man sehr zufrieden, da der Most nach der Decksel'schen Waage 78 wiegt.

In **Untergrombach** hat der Herbst am 19. begonnen.

Aus dem **Elfaß** meldet die „El.-L. Zeitung“: In vielen Rebbergen ist die Weinlese beendet; in andern wird sie in diesem Augenblicke noch fortgesetzt und in noch anderen, wie z. B. in Rappoltsweiler, Reichenweyer u. beginnt sie erst. Die Qualität des neuen Weines ist im Allgemeinen etwas besser, als die ungünstige Witterung der letzten Monate erwarten ließ. Ueber den quantitativen Ertrag wird beinahe von Jedermann geklagt. Das Geschäft hat schon auf der ganzen Linie begonnen und ist schon viel neuer Wein zum Breite von 27 bis 32 M. pro Hektoliter verkauft worden, immer je nach der ziemlich befriedigenden Qualität. Ein Umstand dürfte indessen den Konsum des neuen Weines für die nächste Zeit verhindern: derselbe besitzt nur einen geringen Weingeist-Gehalt, wird daher in diesem Jahre rasch zur Gärung gelangen, was nicht dem Geschmack der Konsumenten entspricht, welche besonders in den Weinbauenden Distrikten von den Wirthen süßen Wein verlangen.

Neueste Telegramme.

St. Petersburg, 20. Okt. Einer Mittheilung der Regierung zufolge sind von den bei Melitopol gestohlenen 501,941 Rubel, nachdem die verhafteten Räuber die Versteckstellen des Geldes angegeben, bereits 326,920 wieder beigebracht. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung stellt sich das Verbrechen als ein gemeiner Raub ohne jede andere Nebenbedeutung dar.

Dem „Herold“ wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß in der verfloffenen Reichsraths-Session die Fragen betreffend die konfiszierten Güter in den westlichen Gouvernements geprüft und erledigt worden sind; ein großer Theil dieser konfiszierten Güter soll wieder den früheren Besitzern oder ihren Erben zurückgegeben werden.

Kairo, 20. Okt. Die ägyptische Regierung ordnete an, daß den britischen Advokaten Broabley und Napier heute Nachmittag eine Unterredung mit Arabi gestattet werde. Verhandlungen sind im Gange, um das Prozeßverfahren schriftlich festzustellen, damit späteren Schwierigkeiten vorbeugt werde.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 22. Okt. 114. Abonn.-Vorst. Die Stimme von Portici, große Oper mit Ballet in 5 Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von Aubert. Anfang 6 Uhr.

Montag, 23. Okt. 2. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen mit besonderm Abonnement. Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Franfurter telegraphische Kurzerichte

vom 20. Oktober 1882.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
D. Reichs-Anl. 101 $\frac{1}{16}$	101 $\frac{1}{16}$	Buchhändler 154 $\frac{1}{2}$	296
Preuss. Consols 101 $\frac{1}{16}$	101 $\frac{1}{16}$	Staatbahn 268 $\frac{1}{2}$	175 $\frac{1}{2}$
4% Bayern i. M. 101 $\frac{1}{16}$	101 $\frac{1}{16}$	Salzberg 123 $\frac{1}{2}$	123 $\frac{1}{2}$
4% Baden i. M. 101 $\frac{1}{16}$	101 $\frac{1}{16}$	Nordwestbahn 175 $\frac{1}{2}$	123 $\frac{1}{2}$
4% „ i. Guld. 100 $\frac{1}{16}$	100 $\frac{1}{16}$	Lombarden 123 $\frac{1}{2}$	123 $\frac{1}{2}$
Def. Papierrente (Kais.-Rend.) 65 $\frac{1}{16}$	65 $\frac{1}{16}$	Prioritäten.	
Def. Herr. Goldrente 81 $\frac{1}{16}$	81 $\frac{1}{16}$	5% Lomb. Prior. 101 $\frac{1}{16}$	101 $\frac{1}{16}$
Silber. 66 $\frac{1}{16}$	66 $\frac{1}{16}$	3% (alte) 57 $\frac{1}{16}$	57 $\frac{1}{16}$
4% Ungar. Goldr. 74 $\frac{1}{16}$	74 $\frac{1}{16}$	3% D. F. - St. - B. 77 $\frac{1}{16}$	77 $\frac{1}{16}$
Russ. Oblig. 1877 87 $\frac{1}{16}$	87 $\frac{1}{16}$	Loose Wechsel und Sorten.	
Orientalanleihe 56 $\frac{1}{16}$	56 $\frac{1}{16}$	Def. Koop. 1860 120 $\frac{1}{2}$	120 $\frac{1}{2}$
U. Em. 56 $\frac{1}{16}$	56 $\frac{1}{16}$	Bechsel a. Amst. 168.15	168.15
Kreditaktien 264 $\frac{1}{16}$	264 $\frac{1}{16}$	„ „ Lond. 20.40	20.40
Wien. Bankverein 99 $\frac{1}{16}$	99 $\frac{1}{16}$	„ „ Paris 80.82	80.82
Deut. Effekt. u. B. 170.90	170.90	„ „ Wien 170.90	170.90
Bank 132 $\frac{1}{16}$	132 $\frac{1}{16}$	Napoleon'sch'or 16.21	16.21
Darlehensbank 157 $\frac{1}{16}$	157 $\frac{1}{16}$	Nachbörse.	
Meining. Kreditb. 92 $\frac{1}{16}$	92 $\frac{1}{16}$	Kreditaktien 263 $\frac{1}{16}$	263 $\frac{1}{16}$
Basler Bankver. 149 $\frac{1}{16}$	149 $\frac{1}{16}$	Staatbahn 296	296
Disconto-Comm. 206 $\frac{1}{16}$	206 $\frac{1}{16}$	Lombarden 123 $\frac{1}{2}$	123 $\frac{1}{2}$
		Tendenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt. 590	590	Kreditaktien 307.70	307.70
Staatbahn 594 $\frac{1}{2}$	594 $\frac{1}{2}$	Marknoten 58.50	58.50
Lombarden 249	249	Tendenz: —	
Disco-Comm. 206 $\frac{1}{16}$	206 $\frac{1}{16}$	Paris.	
Lombardite 133.60	133.60	5% Anleihe —	
Dortmunder 103.60	103.60	Staatbahn —	
Rechte Deutscher —		Italiener —	
Tendenz: —		Tendenz: —	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Stadt- und Landbuch.

Geburten. 14. Okt. Elisabeth, B.: Gust. Geyer, Metzgermeister. — Frieda Emma, B.: Prot. Gutmann, Schuhmacher. — 16. Okt. Emil Ferdinand, B.: Ferd. Köpf, Schlosser. — 17. Okt. Otto Heinrich, B.: Aug. Büttl, Magazinarbeiter. — 19. Okt. Elsa Crescentia, B.: Leop. Finger, Handelsmann.

Todesfälle. 17. Okt. Jakob Paulus, Chem., Groß. Stallbier, 66 J. — Alois Feininger, Chem., Tagelöhner, 40 J. — Thekla, 1 M. 26 T., B.: Pfeiffer, Schreiner. — 18. Okt. Friedrich, 2 M. 6 T., B.: Benz, Schmied. — Frieda, 3 M. 11 T., B.: Herr, Lokomotivbeizer. — Luise, 9 M. 27 T., B.: Meyer, Mechaniker. — 19. Okt. Karl, 18 J., B.: Schnapfing, Schreiner. — Friedrich, 4 J., B.: Blas, Schneider. — Heinrich Groß, Wirt., Glasermeister, 65 J. — 20. Okt. Emil Haffner, Chem., Schreiber, 27 J. — Luise, Ehefrau von Kasernenwärter Mayer, 58 J.

Gefangen. 18. Okt. Karoline Diebold, geb. Hüb, 31 J. — Lutz, 17. Okt. Emilie Fingado, 42 J. — Mannheim, 19. Okt. Theodor Blenkner, Groß. Direktor des Landesgefängnisses.

Todesanzeige.

R. 482. Mannheim. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die tiefbetrübende Nachricht, daß mein theuerster, unergieblicher Vater

Theodor Bientner,
Gr. Direktor des Landesgefängnisses, heute früh 4 Uhr sankt verschieden ist. Mannheim, 19. Oktober 1882.

Karl Bientner
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

R. 491. 1. Karlsruhe. Im Verlag der Unterzeichneten sind in neuester Aufnahme erschienen:
Portraits
Ihrer Königlichen Hoheiten
Großherzog Friedrich und
Großherzogin Luise von Baden.

Bekanntmachung.
Die Stadt Baden beabsichtigt die Plätze für die Jahrmärktebuden an den beiden auf der Sophienstraße dahier abzuhalten. Die Bebauung der öffentlichen Versteigerung auf ein weiteres Jahr zu verpachten, und ist deshalb zur Versteigerung derselben Tagfahrt auf **Samstag den 11. November d. J.,** Nachmittags halb 2 Uhr, auf dem Plage selbst anberaumt.

Köche, Kellner, Diener,
Kutscher, Bousen, Kaden, Büffet- und Zimmerjungfern zc. bestens empfohlen, suchen Stellen durch
J. Müller, Placat,
Kronenstraße 60 in **Karlsruhe.**

Fabrikverkauf v. Theilhaber.
Eine kleinere Woll- und Halbwoollwarenfabrik mit starker constanter Wasserkraft ist billig feil. Das Geschäft liegt in der schönsten Gegend des bad. Oberlandes und erfreut sich bei solider Kundenschaft eines guten Ganges. Vermögen der flacker Wasserkraft ist daselbe bedeutend vergrößert. Es wäre einem strebenden Manne mit einem Kapital von ca. 30,000 Mark günstige Gelegenheit geboten, ein rentables Geschäft zu erwerben, ev. würde der jetzige Besitzer auch einen Associé mit 20- bis 30,000 Mark annehmen. Gest. Anträge vermittelt die Erpedition d. Bl. sub P. T. Nr. 446.

Elb-Caviar
für Herrn Withe u. Wiederverkäufer besonders **billig** empfiehl
Michael Girsch,
Kreuzstraße 3.

Kleiner Gasthof,
alt renommirt, verbunden mit stark frequentirter Weinwirtschaft, gut renitend, in größter Stadt Süddeutschlands zu verkaufen durch
F. W. Napp,
Märzstraße 4,
Seibelsberg.

Rieferknospen
liefern jedes Quantum und steht Befellungen entgegen
Louis Kolb.

Büchsen- & Jagdartikel-Geschäft
von **F. Schneider,**
Luzhofgasse in **Strasbourg**. — Solide Kundenschaft. — Vortheilhafte Bedingungen. D. 594.4.

25 Ztr. Karpfen
von 1 bis 3 Pfund,
3000 Stück Karpfenseelinge und 400 Liter Karpfenbrut setze ich dem Verkauf aus.
Louis Kolb.

Nutzholzversteigerung.
Donnerstag den 2. November l. J., Vormittags 10 Uhr, versteigern wir auf dem Geschäftszimmer unterzeichneter Stelle etwa 1750 Festmeter Nadelholz auf dem Stadtabtheilungswege oder im Ganzen. Etwaige Auskünfte ertheilt
Gr. Marq. Bad. Forstamt Salem.

Gebrüder Stollwerck, Köln.

23 Medaillen.
23 Hofdiplome.
Chocoladen & Cacao's,
Zuckerwaaren- & Biscuit-Fabrik, Tragant-Waaren u. conservirte Früchte.
Chines. Thee's, Japan. Waaren. D. 659.2.
Mit Dampf- & Maschinen-Betrieb von 350 Pferdekraft, eigener Maschinen-Werkstätte, Buchdruckerei mit Sterotypie, Klempnerei, Gas-Anstalt etc. ist es das ausgedehnteste Etablissement der Branche im Deutschen Reich.

Bürgerliche Rechtspflege.

R. 456. 2. Nr. 9628. Eberbach. Das Großb. Amtsgericht Eberbach hat unter dem heutigen folgendes Aufgebot erlassen:
Peter Selzer, Bauaufseher, Peter Grad, Steindreher, und Karl Kloos, Bierbrauer, Alle von Hirschhorn, besitzen auf Schönbrunner Gemarkung folgende Grundstücke:

1. 8 a 55 qm Wiesen im Seibelsrain, neben Fridolin Bischoff u. Georg Bayer;
2. 19 a 08 qm Wiesen alda, neben Wilhelm Bracht und Karl und Philipp Zimmermann,
welche in dem Grund- und Pfanndbuch nicht eingetragen sind.
Auf Antrag der Besitzer werden alle diejenigen, welche in dem Grund- und Unterpfandbuch nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammschutz- oder Familienrechtsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf

Freitag den 24. November l. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmten Termin dahier anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
Eberbach, den 14. Oktober 1882.
Der Gerichtsschreiber: **Heinrich Entmündigung.**

R. 474. Nr. 29. 172. Pforzheim. Mit diesseitigem Beschluß vom 5. Oktober d. J., Nr. 28. 349, wurde Margaretha Heinz von Hirschhorn wegen Blödsinns entmündigt.
Pforzheim, den 12. Oktober 1882.
Großb. bad. Amtsgericht.
Dirk.
Erbeinweisungen.

R. 479. Nr. 18. 771. Baden. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 20. Juli d. J., Nr. 13. 537, keine Einreden erhoben wurden, wird nunmehr die Josef Schid in ger. Wwe., Mathilde, geb. Huf von Singheim, in Besitz u. Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.
Baden, den 13. Oktober 1882.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiber
Lus.

R. 480. Nr. 18. 766. Baden. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 20. Juli d. J., Nr. 13. 536, keine Einreden erhoben wurden, wird nunmehr die Johann Nepomuk Zimmermann, in Besitz u. Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.
Baden, den 11. Oktober 1882.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiber
Lus.

D. 693. Baden. Viktoria, geborne Adenheil, Ehefrau des Wilhelm Ling in Paris, Melchior Adenheil, Diener in Paris, und Leopold Adenheil, Kellner in Paris, Alle von Dossenheim, deren Adressen unbekannt sind, werden hiermit zu den Theilungsverhandlungen ihres verstorben. Vaters, Ludwig Adenheil, Landwirth von Dossenheim, am Samstag dem 4. November d. J., Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Dossenheim öffentlich vorgeladen, mit dem Bemerkten, daß, wenn sie nicht persönlich erscheinen oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen, ein Theilungsversteigerer für sie ernannt und dieser zu den Verhandlungen beigezogen wird.
Baden, den 14. Oktober 1882.
Der Großb. Notar:
B. Fris.

D. 695. 1. Ettenheim. Karoline u. Theresia Schwarzs, Beide gebürtig von Ettenheim, vermählt, sind mit zur Erbschaft ihres dahier verstorbenen Bruders, des Feldbüttlers Kaver Schwarzs, berufen.
Dieselben werden andurch zu der Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft ihnen wird zugewiesen werden, welchen sie zustimmen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanschlusses nicht mehr am Leben gewesen wären.
Ettenheim, den 18. Oktober 1882.
Großb. bad. Notar
Ernst Castorff.

D. 678. 2. Mannheim. An der Verlassenschaft des am 21. September 1882 verlebten Badstein-Fabrikanten Valentin Keller, früher zu Hesseheim in Rheinbayern, zuletzt aber in Mannheim wohnhaft, sind miterbendigt:

- 1. Seine Schwester, Margaretha Keller aus Gerolshausen in Rheinbayern, im Jahre 1849 nach Nordamerika ausgewandert und angeblich in Newhalem im Staate Kentucky sich aufhaltend (ob ledig oder verheirathet unbekannt);
 - 2. sein Bruder, Philipp Keller aus Gerolshausen, ebenfalls nach Nordamerika ausgewandert und angeblich in Philadelphia sich aufhaltend;
 - 3. seine Schwester, Elisabetha Lohrbach, geb. Keller, früher zu Lambheim in Rheinbayern, später in Amerika unbekannt worden, angeblich gestorben und deshalb im Fall ihres Todes ihre Kinder: als: a. Philipp Lohrbach, Aufenthalt unbekannt; b. Valentin Lohrbach, angeblich in Waverly im Staate Ohio; c. Elise Lohrbach, Aufenthalt unbekannt, und d. Heinrich Lohrbach, ebenfalls Aufenthalt unbekannt.
- B. Als Vermächtnisnehmer:
4. Jakob Böcker, Metzger aus Hesseheim, zur Zeit an unbekanntem Orte, angeblich in der Nähe von Metz sich aufhaltend, welchem als Vermächtnis $\frac{1}{2}$, an 1000 M. vom dem Erblasser zugeordnet ist.
Diese Personen oder deren Nachkömmlinge werden hiemit zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu den Erbschaftsverhandlungen auf Ableben des Valentin Keller unter einer Frist von drei Monaten mit dem Bedenken anber vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft bezw. Vermächtnisse denen werde zugewiesen werden, welchen sie zustimmen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanschlusses nicht mehr am Leben gewesen wären.
Mannheim, den 14. Oktober 1882.
Großherzog. bad. Notar
Lohbert.

D. 650. 2. Gerolshausen. Die an unbekanntem Orte sich aufhaltende Gertrud Kraft von Hörden, Tochter des verlebten Mathias Kraft von dort und der am 30. August 1882 gestorbenen Maria Anna, geb. Sänger daselbst, wird hierdurch aufgefordert, ihre Erbsprüche an den Nachlass ihrer Mutter binnen drei Monaten dahier um so gewisser geltend zu machen, als sonst der Nachlass ihren Miterben allein zugewiesen werden würde.
Gerolshausen, den 14. Oktober 1882.
Großb. Gerichtsnotar
Adermann.

Handelsregistererträge.
R. 472. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen, und zwar:
I. Zum Firmenregister:
zu Band I. D. J. 260.
Firma Heinrich Kunz in Pforzheim. Die dem Paul Harnisch von Pforzheim ertheilte Procura ist erloschen.
zu Band II. D. J. 1010.
Firma F. Müller in Pforzheim. Die Firma ist erloschen.
Unter Band II. D. J. 1129.
Firma Pfälzer u. Cie. in Pforzheim. Das bisher als offene Handelsgesellschaft bestehende habende Geschäft ist auf Bijouteriefabrikant Jean Pfälzer in Pforzheim als Alleinhaber übergegangen.

Unter Band II. D. J. 1130.
Firma F. Pauer in Pforzheim. Inhaber: Goldarbeiter Heinrich Pauer von Hanau, wohnhaft dahier. Derselbe ist verheirathet mit Elisabeth, geb. Winter, und hatte zur Zeit seines Todes seinen Wohnsitz in Hanau.
Unter Band II. D. J. 1131.
Firma F. Wercklin in Pforzheim. Inhaber: Bijouteriefabrikant Friedrich Wercklin in Pforzheim. Derselbe ist ohne Abbruch eines Ehevertrages verheirathet mit Karoline, geb. Weinger von Eßlingen, und hatte zur Zeit seines Todes seinen Wohnsitz in Eßlingen.
II. Zum Gesellschaftsregister:
zu Band I. D. J. 396.
Firma F. Wercklin und Cie. in Pforzheim. Die Firma ist erloschen. Die Liquidation wird von den beiden bisherigen Theilhabern Friedrich Wercklin u. Gustav Bürger besorgt.
zu Band II. D. J. 511.
Firma Pfälzer u. Cie. in Pforzheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Aktiva und Passiva sind auf den bisherigen Gesellschafter Jean Pfälzer übergegangen, der die Firma als Einzelfirma fortführt.

Unter Band II. D. J. 538.
Firma Kalle u. Sidinger in Pforzheim. Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind: Kettenfabrikant August Kalle von Pforzheim und Bijouterier Gustav Sidinger von Hohenwarth, wohnhaft in Pforzheim. Die Gesellschaft besteht seit 15. August 1882.
Pforzheim, den 17. Oktober 1882.
Großb. bad. Amtsgericht.

R. 465. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. D. J. 657 des Firm.Reg. Bd. II Firma: „Franz Arnold“ in Mannheim. Inhaber: Franz Arnold, Kaufmann in Mannheim.

nold, Kaufmann in Mannheim.
2. D. J. 446 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma: „Gebrüder Hagenbucher“ in Mannheim, als Zweigniederlassung mit Hauptsitz in Heilbronn: Die dem Kaufmann Albert Hagen ertheilte Procura ist erloschen.

3. D. J. 44 des Ges.Reg. Bd. II zur Firma: „Leinhas und Seig“ in Mannheim.
Der zwischen Georg Jakob Seig und Vertha Köber am 22. September 1882 zu Landau errichtete Ehevertrag bestimmt: Es soll zwischen den zukünftigen Ehegatten die auf die Truingschaft beschränkte Gütergemeinschaft bestehen, so wie dieselbe in den Artikeln vierzehnhundertachtundneunzig und vierzehnhundertneunzig des bürgerlichen Gesetzbuches näher bestimmt ist.

4. D. J. 221 des Ges.Reg. Bd. III Firma: „Barany & Cie., United States-Naval-Stores-Company“ in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Paul Barany, Bürger der nordamerikanischen Staaten, wohnhaft in Mannheim, und 2. John Barany, Bürger der nordamerikanischen Staaten, wohnhaft in Mannheim. Zur Zeichnung der Firma ist nur der Theilhaber Paul Barany berechtigt.

5. D. J. 222 des Ges.Reg. Bd. III Firma: „Erg, Schminde und Stahl“ in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Karl Erg, Kaufmann aus Karlsruhe, wohnhaft in Mannheim; 2. Heinrich Schminde, Kaufmann aus Bremen, wohnhaft dahier, 3. Karl Stahl, Kaufmann in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. Okt. 1882 begonnen und ist jeder der drei Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen.

Der zwischen Karl Erg und Luise Horn am 5. Juni 1877 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Artikel 1:
„Jeder Theil der Verlobten und künftigen Ehegatten gibt von seinem Vermögen nur die Summe von einhundert Mark in die eheliche Gütergemeinschaft, alles übrige, jetzige und künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Theile wird als vorbehaltene Sondergut des Eheheils, von dem es berührt, und von der Gütergemeinschaft als ausgeschlossen erklärt. Das eheliche Güterrechtsverhältnis ist nach den Sätzen 1500 bis 1504 des jetzigen bürgerlichen Rechts zu beurtheilen.“

6. D. J. 519 des Firm.Reg. Bd. II Firma: „Joh. Heing. Maul Sohn“ in Mannheim: Die Firma ist als Einzelfirma erloschen.
7. D. J. 223 des Ges.Reg. Bd. III Firma: „Joh. Heing. Maul Sohn“ in Mannheim. Die zur Firmenzeichnung gleichberechtigten Theilhaber dieser unter 1. Oktober 1882 errichteten offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Heinrich Wilhelm Gustav Maul, Kaufmann aus Bickenbrücken, wohnhaft in Mannheim, und 2. Karl Maul, Kaufmann aus Bickenbrücken, wohnhaft in Mannheim.

8. D. J. 224 des Ges.Reg. Bd. III Firma: „Fischer und Werner“, Dampfesselschmiede und Maschinenfabrik in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Bernhard Fischer, Ingenieur in Mannheim, und 2. Fritz Werner, Kaufmann in Darmstadt. Die Gesellschaft hat am 12. Oktober 1882 begonnen und ist jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen.

9. D. J. 225 des Ges.Reg. Bd. III Firma: „Gebrüder Born“ in Mannheim. Die zur Firmenzeichnung gleichberechtigten Theilhaber dieser unter 12. Oktober 1882 errichteten offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Lazarus Born, Kaufmann aus Bollenberg, wohnhaft in Mannheim, und 2. Josef Born, Kaufmann aus Bollenberg, wohnhaft in Mannheim. Mannheim, den 15. Oktober 1882.
Großb. bad. Amtsgericht.
Ulrich.

Zwangsversteigerungen.
D. 696. Karlsruhe.
Versteigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird das den Blechner Karl Reinhold Eheleuten dahier zugehörige:
in der Akademiestraße dahier unter Nr. 23, einerseits neben Linder Hermann Schönemann, andererseits neben Rentnerin Antoinette Kisinger gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seitengebäuden, sammt aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu . . . 56,000 M
am
Freitag dem 17. November l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr gebo-

ten wird.
Die Versteigerungsbedingungen können insofern in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1882.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großb. Notar
Ditt.
D. 665. 2. Furtwangen.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden den Väder Ferdinand Straub Eheleuten von Güttenbach
Montag den 30. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathszimmer zu Güttenbach die in Nr. 223 u. 229 dieses Blattes verzeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn der Anschlag von 14,000 M auch nicht geboten wird.
Furtwangen, den 15. Oktober 1882.
Der Vollstreckungsbeamte:
Bach, Gerichtsnotar.
Strafrechtspflege.
Admgen.

D. 692. 2. Nr. 17. 791. Ueberlingen. Janas Gebhard, Metzger von Roggenbeuren, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertragung gegen § 360 Biff. 3 des St.G.B.
Derselbe wird auf Anordnung des Großb. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 20. Dezbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großb. Schöffengericht in den Rathhausaal dahier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.Pr.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Stodach ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Ueberlingen, den 13. Oktober 1882.
Großb. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fromberg.

D. 691. 2. Nr. 17. 792. Ueberlingen. Der ledige Georg Korn von Roggenbeuren, zuletzt wohnhaft zu Sipplingen, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertragung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großb. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag, 28. Dezember 1882,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großb. Schöffengericht Ueberlingen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Stodach ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Ueberlingen, den 14. Oktober 1882.
Fromberg,
Gerichtsschreiber
des Großb. bad. Amtsgerichts.

Berm. Bekanntmachungen.
D. 686. 2. Nr. 2533. Karlsruhe.
Bergebung von Bauarbeiten.
Die Arbeiten zur Einrichtnng von 4 Wohnungen für Gisdienner im Hause Waldhornstraße Nr. 3 hier sollen in Submissionsweise in Afford gegeben werden. Dieselben betreffen:
im Anschlag zu
1. Maurerarbeiten . . . 1104 M —
2. Zimmerarbeiten . . . 664 „ 23
3. Schreinerarbeiten . . . 1027 „ 98
4. Schlosserarbeiten . . . 267 „ —
5. Blechenerarbeiten . . . 110 „ 49
6. Tischlerarbeiten . . . 369 „ 29
7. Schieferdeckerarbeiten 82 „ 20
Plan, Kostenberechnung und Affordbedingungen sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen und die schriftlichen, mit bezeichnender Aufschrift versehenen Angebote bis längstens
Dienstag den 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
abzugeben.
Karlsruhe, den 18. Oktober 1882.
Großb. Hofbauamt.
Hemberger.

D. 689. 1. Rottweil.
Aufruf.
In der Verlassenschafts Sache des Mauer Hilb, gew. Handelsmanns in Rottweil, früher in Hainloch, werden dessen Gläubiger unter Androhung der Nichtberücksichtigung aufgefordert, ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweisunterschieden bis 30. d. Mts. anzumelden.
Ingleich ergeht an seine Schuldner die Aufforderung, ihre Schuldbelastungen bei Gefahr doppelter Zahlung nur an den bestellten Massverwalter Josef Schwarzmann hier zu entrichten.
Den 17. Oktober 1882.
R. Gerichtsnotar.
Schaller.

D. 697. Nr. 16. 610. Konstanz. Auf 1. November d. J. ist dahier eine Aktuarsstelle mit 1050 M Gehalt zu besetzen.
Bewerberungen wollen unter Anschlag von Zeugnissen alsbald eingereicht werden.
Konstanz, den 19. Oktober 1882.
Großb. Staatsanwaltschaft.
Schloß.